

Es beginnt ein neuer Abschnitt unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik

(Fortsetzung von Seite 1)

Neuer Abschnitt unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik

Die 9. Tagung machte — in Zusammenhang mit den Fragen der Notwendigkeit der vollen Entfaltung aller Triebkräfte und Kräfte des Sozialismus — vor allem eindringlich klar: Es beginnt ein neuer Abschnitt unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik.

Wozu geht es in dieser vor uns liegenden neuen Etappe?

Nachdem eine große Anzahl von Betrieben, VVB und wissenschaftlichen Institutionen in den letzten Jahren und Monaten den Anschluß an das Weltniveau gewonnen haben, müssen jetzt höhere Anforderungen an die Weiterentwicklung der Produktion, Wissenschaft gestellt werden. Genosse Walter Ulbricht erklärt dazu: „Es geht darum, bei wichtigen strukturellen Erfindungen und Prozessen Leistungen zu vollbringen, die das Weltniveau mitbestimmen, die die technische Entwicklung in der Welt vorantreiben.“

Um diese Aufgabe zu meistern, müssen die großen produktiven Möglichkeiten der Wissenschaft voll mobilisiert werden, wie Walter Ulbricht weiter darlegte: „Wege und Methoden gefunden werden, die eine organische Verbindung der wissenschaftlichen Arbeit mit dem gesamten gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß gewährleisten. Das ist nur auf der Grundlage des ökonomischen Systems des Sozialismus und einer modernen Wissenschaftsorganisation möglich.“

Die Erhöhung der Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit bedingt die konsequente Konzentration unserer gesamten wissenschaftlich-technischen Potentiale auf die strukturbestimmenden Schwerpunktbereiche der Volkswirtschaft und die Voraussetzung für die kontinuierliche Erreichung des wissenschaftlich-technischen Entwicklungsstandes, der die Weiterentwicklung der Wissenschaftler, Ingenieure und aller Werktätigen sowie die schnelle Heranzüchtung und den Einsatz einer großen Anzahl hochqualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchskräfte.

Aus dieser Orientierung ergibt sich auch die Notwendigkeit, zur sozialistischen Großforschung überzugehen, das heißt die aufgabenbezogene und organisatorische Konzentration und die Umprofilierung des gesamten Forschungs- und Entwicklungspotentials der DDR entsprechend den volkswirtschaftlich strukturell bestimmten Gebieten auf der Grundlage des ökonomischen Systems des Sozialismus zu verwirklichen.

In dem neuen Abschnitt unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik geht es um den rationalsten Einsatz aller Forschungskapazitäten in der Volkswirtschaft. Das ist ein objektives Erfordernis der Entwicklung unserer sozialistischen Großindustrie und ihrer Beziehungen zur modernen Wissenschaft, die jetzt eine neue Qualität der Kooperation zwischen ihnen verlangt, in die auch die Hochschulen, Universitäten und Akademien fest und organisch einbezogen werden müssen.

Größere Aufgaben der sozialistischen Staatsmacht

Die 9. Tagung unterstrich, daß die Leitenden des VII. Parteitag für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, in dem enge Wechselbeziehungen zwischen den politischen, ökonomischen, kulturell-erzieherischen und militärischen Aufgaben bestehen, in dem Maße immer mehr an Bedeutung gewinnen, wie wir den Sozialismus als Gesamtsystem verwirklichen.

Das 9. Plenum lenkte in diesem Zusammenhang die besondere Aufmerksamkeit auf die Entwicklung richtiger Beziehungen zwischen Basis und Überbau unserer Gesellschaft. Es wurde betont, daß im Prozeß der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus die Rolle des sozialistischen Staates als Machterbe der Diktatur des Proletariats wächst.

Die sozialistische Staatsmacht erfüllt immer größere Aufgaben, besonders bei der Entfaltung der sozialistischen Demokratie und der schöpferischen Aktivität der Werktätigen vor der allseitigen Stärkung unserer Republik. Dabei erhöhen sich auch die Rolle und die Aufgaben der Ge-

wissenschaften als eines wichtigen Instruments der Planung und Leitung aller gesellschaftlichen Prozesse und der weltanschaulichen, marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung aller Bürger.

Grundsätze unserer erfolgreichen Politik

Auf der 9. Tagung des Zentralkomitees wurden erneut überzeugend und eindringlich die entscheidenden Grundsätze unserer bewährten, erfolgreichen Politik bekräftigt:

Die konsequente Anwendung des Marxismus-Leninismus auf alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens, vor allem auf die Ausübung der politischen Macht im Sinne der Diktatur des Proletariats, auf die Wirtschaftspolitik im Sinne der Durchsetzung und Verwirklichung des Prinzips der demokratischen Zentralismus, auf die Kulturpolitik im Sinne der Verwirklichung des sozialistischen Realismus als der grundlegenden Voraussetzung für die Entwicklung der sozialistischen Kultur und der Formung des sozialistischen Menschen und seiner Kollektive.

Die betriebliche Verbundenheit und feste Freundschaft mit der Sowjetunion als der Hauptmacht der sozialistischen Staatengemeinschaft und mit der KPdSU als der erfahrensten und geehrtesten unter den kommunistischen Parteien. Das 9. Plenum bestätigte erneut unsere unverrückbare Auffassung, daß die Stellung zur Sowjetunion und zur KPdSU das entscheidende Kriterium für die Bewahrung einer Partei als einer wirklich marxistisch-leninistischen Partei ist und bleibt. In diesem Zusammenhang wurde auch betont, daß unsere Partei ihre internationalistischen Pflichten stets über alles gestellt hat und immer stellen wird.

Die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Die 9. Tagung hob besonders hervor, daß die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei gesetzmäßig wächst, keine andere gesellschaftliche Kraft als die Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei kann das Bündnis mit allen anderen Werktätigen verwirklichen, auf das sich unser sozialistisches Staatssystem bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus stützt.

Die weiteren Aufgaben an unserer Hochschule

Aus der Sicht und im Zusammenhang mit den hier dargelegten Grundlinien der 9. Plenarsitzung müssen auch an unserer TH die Aufgaben zur Weiterführung der Hochschulreform angepackt und gelöst werden. Das verlangt eine reale, kräftige Einmündung unserer gesamten Arbeit. Dabei gewinnt im Lichte der neuen, höheren Anforderungen, insbesondere unter dem Aspekt der Notwendigkeit, die ursprünglich für 1973/74 zu erfüllen, die Tatsache noch größere Bedeutung, daß die Erziehung aller Hochschulangehörigen zu einem festen Klassenstandpunkt, ihrer marxistisch-leninistischen Bildung und politisch-moralischen Stillebn die Hauptaufgabe der sozialistischen Hochschulreform ist und bleibt.

Auf welche Aufgaben muß sich die Parteiorganisation der TH gemeinsam mit allen Hochschulangehörigen in dem neuen Abschnitt unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik besonders konzentrieren?

Für echte Spitzenleistungen, die das Weltniveau mitbestimmen

Die entscheidende Voraussetzung für solche Leistungen in Forschung und Ausbildung, die dem Welt-höchststand entsprechen und ihn mitbestimmen, ist die weitest mögliche Konzentration des wissenschaftlichen Potentials unserer Hochschulen auf die strukturell bestimmten Hauptaufgaben der Volkswirtschaft. Unsere Kräfte und Mittel müssen in noch wirksamerer Form zusammengefaßt werden; denn nur auf diesem Wege ist zu erreichen, daß unser wissenschaftliches Potential wirklich zum organischen Bestandteil der zu entwickelnden Großforschung in den Schwerpunktbereichen unserer Industriearbeit wird.

Zu dieser notwendigen Konzentration gehört vor allem die bedeutend stärkere Orientierung auf die Sowjetwissenschaft, die auf vielen Gebieten des Welt-höchststand vorrückt. Die Aufgabe besteht darin, noch enger, organische Verbindungen zwischen unserer Hochschule und wissenschaftlichen Institutionen der Sowjetunion herzustellen. Dabei ist von besonderer Bedeutung, Kurs darauf zu nehmen, die Qualifizierung unserer wissenschaftlichen Kräfte in viel größerem Maße als bisher an wissenschaftlichen Einrichtungen in der UdSSR durchzuführen.

Wenn wir in diesem Konzentrationsprozeß schneller vorankommen wollen, muß allen Hochschulangehörigen, vor allem jedem Hochschullehrer, bewußt werden, daß die Genosse Walter Ulbricht betont, die Zukunft der Gemeinschaftsarbeit großer, leistungsfähiger Kollektive von Wissenschaftlern geht in der Hand der Persönlichkeit, die in jeder seiner Persönlichkeiten voll entfalten kann. Es muß jedem klarwerden, daß die Orientierung auf die Großforschungszentren, die im Rahmen der strukturell bestimmten Schwerpunktbereiche der Volkswirtschaft entstehen werden, eine lehrreiche und befruchtende Aufgabe ist, bei der jeder Wissenschaftler Anerkennung und Ehre erlangen kann. Die Mitarbeit eines Wissenschaftlers in den großen Kollektiven der Forschung bedeutet, seine ganze Kraft und Persönlichkeit zum Nutzen und Ruhm unserer sozialistischen Republik einzusetzen zu lassen.

Ebenso notwendig ist aber auch die Erkenntnis, die jeder Wissenschaftler haben muß, daß es jetzt an unserer TH darauf ankommt, auf allen Ebenen und in allen Bereichen den Stand der Arbeit im Vergleich mit dem Weltniveau ehrlich und real einzuschätzen. Es gilt, unverzüglich dafür zu sorgen, daß überall der Anschluß an das Welt-höchststand bzw. seine Mitbestimmung erreicht wird.

Es muß überall volle Klarheit darüber herrschen, daß das entscheidende, das einzige Kriterium, an dem wir die Ergebnisse unserer Arbeit messen können und müssen, der Welt-höchststand ist. Das ständige und schonungslose Vergleich mit der Weltspitze muß zum untrennbaren Bestandteil unserer gesamten Arbeit werden. Dabei gilt es, überall klare Ziele für das Erreichen echter Spitzenleistungen vorzugeben und dafür zu sorgen, daß die Ergebnisse im geplanten Zeitraum und mit höchster Effektivität in der Volkswirtschaft genutzt werden.

Das erfordert von allen Wissenschaftlern und Studenten die Bereitschaft, vor allem zur Arbeit in großen Kollektiven und einer ausgeprägten Leistungswille, gepaart mit Konsequenz, Mut und Ehrlichkeit. Das Grundproblem besteht darin, bei allen Wissenschaftlern und Studenten die ideologischen, moralischen und fachlichen Voraussetzungen zu entwickeln und zu fördern, die für die Überwindung der Mittelmäßigkeit und der Selbstzufriedenheit, für das ständige Vorwärtstreben zu Pionier- und Höchstleistungen notwendig sind.

Forschung, Ausbildung und Erziehung — ein einheitlicher Prozeß

In der vor uns liegenden neuen Etappe geht es um die Festigung der organischen Einheit der auf dem Welt-höchststand orientierten Forschung mit der Ausbildung und Erziehung. Mit Nachdruck betonte Genosse Walter Ulbricht auf dem 9. Plenum, daß kein Wissenschaftler mehr als Lehrer bestehen kann, wenn er nicht eng mit der Forschung verbunden ist, er sich in seiner Lehrtätigkeit nicht auf die neuesten Erkenntnisse stützt, wenn er seine Studenten nicht zu eigenständiger Forschung anleitet und zu eigenem schöpferischem Denken und Handeln erzieht.

Wie notwendig diese Orientierung ist, beweisen auch die Erfahrungen an unserer Hochschule. In einigen Bereichen, wie z. B. in den Sektoren Sozialistische Leistungs- und Organisationswissenschaften und Fertigungsprozess und -mittel, gibt es gute Ergebnisse in der forschungsbezogenen Ausbildung. Dennoch aber bedarf es insgesamt an unserer TH noch bedeutend größerer Anstrengungen, um das wissenschaftlich-produktive Stadium als Grundprinzip des gesamten Ausbildungsprozesses durchzusetzen und die Einheit von Forschung, Ausbildung und Erziehung zu festigen.

Erforderlich ist dabei, die Einheit von Forschung, Ausbildung und Erziehung bei der Erarbeitung der Ausbildungsprogramme stärker zu beachten, die Programme ständig auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen

und entsprechende Schlußfolgerungen daraus zu ziehen. Sehr wesentlich ist auch die kollektive Vorbereitung und Auswertung der Lehrveranstaltungen bedeutend stärker zu entwickeln und dabei über die Sekundarstufen hinaus mit anderen Bereichen zusammenzuarbeiten.

Das 9. Plenum betonte, daß die Hochschulen die ursprünglich für 1969 vorgesehenen Aufgaben zur Heranbildung von wissenschaftlichen Kadern, jüngsten Hochschulangehörigen und prognostischen Einzelstudien zu Folge im wesentlichen bereits bis 1973/74 erfüllen müssen. Das erfordert neben der grundlegenden qualitativen Veränderung des Ausbildungsprozesses vor allem auch die volle Nutzung aller vorhandenen Reserven und Möglichkeiten. Deshalb muß bei der inhaltlichen Gestaltung der Fach- und Spezialstudienpläne stärker auf die generelle Verknüpfung der Studiengänge orientiert werden. Wesentlich größere Anstrengungen als bisher sind zu unternehmen, um die Anzahl der vorzeitig Abgehenden zu senken. Ebenso ist erforderlich, die vorhandenen Kapazitäten der TH maximal auszunutzen.

Alle diese Bemühungen sind vor allem deshalb von so großer Bedeutung, weil sie in besonderer Maße der Realisierung der uns gestellten Aufgabe dienen, den Anteil der Werktätigen mit Hochschulabschluss in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern in der Volkswirtschaft wesentlich schneller zu erhöhen.

System der Weiterbildung schaffen

Eine entscheidende Voraussetzung für die ständige Erweiterung des wissenschaftlichen Potentials unserer Hochschule und die rasche Heranbildung des notwendigen wissenschaftlichen Nachwuchses an Hochschulniveau ist die Schaffung eines effektiven Systems der planmäßigen Weiterbildung der Wissenschaftler. Bei der Erarbeitung eines solchen Systems muß beachtet werden, daß die Vermittlung der neuesten, fortgeschrittensten Erkenntnisse und Erzeugnisse von Wissenschaft und Technik gesichert und für jeden Wissenschaftler exakt zeitlich und konkret ab-rechenbare Verpflichtungen enthalten sind. Es muß volle Klarheit darüber herrschen, daß die planmäßige Weiterbildung aller Hochschullehrer mit zu den wichtigsten Aufgaben in der neuen Etappe unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik gehört.

Ebenso notwendig wie die Weiterqualifizierung der Hochschullehrer ist die systematische Weiterbildung der wissenschaftlichen Kräfte unserer strukturell bestimmten Hauptbereiche der Industrie. Im Rahmen eines auf Schwerpunkte orientierten Systems muß die Weiterbildung der Industriekader rationeller und in kürzerer Zeit erfolgen.

Breite Entfaltung der sozialistischen Demokratie

Für die Lösung aller vor uns stehenden Aufgaben erhält die/berestete Entfaltung der sozialistischen Demokratie immer größere Bedeutung. Dabei ist in besonderer Maße die Entwicklung und Förderung der umfassenden sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen allen Hochschulangehörigen erforderlich, insbesondere zwischen Hochschullehrern und Studenten, zwischen den staatlichen Leitern und den gesellschaftlichen Organisationen.

In hervorragender Weise wird die Gemeinschaftsarbeit von unseren sozialistischen Kollektiven verwirklicht. Sie sind es auch, die in der Wettbewerbsbewegung zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR voranzugehen und hier beispielgebend für alle Bereiche sind.

Ihre guten Erfahrungen müssen jedoch viel stärker verallgemeinert werden. Mit allen Kräften ist dafür zu sorgen, daß die von diesen fortgeschrittenen Kollektiven gesetzten Maßstäbe für die Lösung der Aufgaben in Forschung, Ausbildung und Erziehung zum Maßstab der Arbeit aller Hochschulangehörigen werden.

Eine Schwerpunktaufgabe, um in der gesamten Wettbewerbsbewegung zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR schneller voranzukommen, ist die breite Entfaltung des Wettbewerbs unter den Studenten. Dabei muß die Bewegung zur Entfaltung sozialistischer Studentenzellen in immer stärkerem Maße in enger Gemeinschaftsarbeit mit dem Lehrkörper zu einem Hauptbestandteil der Arbeit des Jugendverbandes an unserer TH werden. Bei der Entfaltung der Wettbewerbsbewegung unter den Studenten ist im Zusammenhang mit der Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums der Vorbereitung auf die III. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR besondere Beachtung zu schenken. Besonders unter diesen Gesichtspunkten sind die in diesem Wochen stattfindenden FDJ-Wahlen durchzuführen, wobei der Jugendverband alle Unterstützung durch den Lehrkörper erhalten muß.

Höhere Qualität der Leitungstätigkeit

Grundsätzlich muß das erforderliche höhere Niveau der sozialistischen Demokratie durch die Befähigung und Aktivierung aller Hochschulangehörigen zur Teilnahme an der Planung und Leitung aller Aufgaben der Hochschule entwickelt werden. In besonderem Maße gilt dies für die Entwicklung der Mitwirkung aller Hochschulangehörigen an der Personalplanung und für ihre Einbeziehung in die Personalpolitik, die bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus von größter Bedeutung ist.

Die aktive Mitwirkung aller Hochschulangehörigen an der Leistungs-, Personal- und Personalplanung stellt höhere Anforderungen an die Leitungstätigkeit und an die Leiter. Um die staatliche Leistungs- und Führungstätigkeit zu qualifizieren, bedarf es gemäß den Erfordernissen zur breiten Entfaltung der sozialistischen Demokratie und den Anforderungen der sozialistischen Wissenschaftsorganisation, eines integrierten Leistungs- und Informationssystems sowie einer sozialistischen Kadernpolitik, bei der sich die Leiter mehr als bisher auf das Kollektiv stützen müssen.

Im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Leitungstätigkeit gewinnen auch die Fragen der Gestaltung des kulturellen und sportlichen Lebens an der TH größere Bedeutung. Es muß nachdrücklich betont werden, daß die zielstrebige Planung und Lenkung der kulturellen und sportlichen Betätigung vor allem der Studenten, eine erste und besonders wichtige Aufgabe der staatlichen Leitern und der gesellschaftlichen Organisationen ist. Sie müssen sich bewußt

sein, daß es sich hierbei um eine unentbehrliche Grundbedingung für die Entwicklung und Bewährung jedes Hochschulangehörigen als sozialistische Persönlichkeit um einen notwendigen, wesentlichen Bestandteil der sozialistischen Bewusstseinsbildung handelt.

Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation

Die Verwirklichung der vor uns stehenden großen Aufgaben erfordert objektiv die rasche Erhöhung der führenden Rolle und der Kampfkraft der Parteiorganisation. Neben der ständigen Stärkung ihrer Reihen durch Gewinnung der besten Hochschulangehörigen für die Partei gilt es besonders, verstärkte Anstrengungen zur planmäßigen und systematischen marxistisch-leninistischen Qualifizierung und politischen Stillebn aller Mitglieder und Kandidaten zu unternehmen. Vor allem die Aufgaben des neuen Abschnitts unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik verlangen von jedem Genossen die Erhöhung seiner anwendungsbezogenen Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie, um die Zusammenhänge und neuen Probleme unserer Entwicklung verstehen, erläutern und erfolgreich lösen zu können.

Die marxistisch-leninistische Erziehung aller Genossen ist auch angesichts der zunehmenden Aggressivität des Imperialismus, seiner forcierten ideologischen Diversionstätigkeit von größter Bedeutung. Dabei muß sich die kämpferische Vermittlung des Marxismus-Leninismus seinen alle Erscheinungsformen des imperialistischen Ideologismus und des modernen Revisionismus richten.

Die Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation erfordert, die Formen und Methoden der Leitungstätigkeit weiter zu vervollkommen. Besonders Bedeutung kommt der Qualifizierung und Befähigung der neuen Parteileitungen in den Sektionen für ihre verantwortungsvollen Aufgaben zu. Ebenso ist erforderlich, die Hilfe für die jungen Kandidaten und Mitglieder zu verstärken.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist die interessante und abwechslungsreiche Gestaltung der Mitgliederzusammenkünfte, von denen in entscheidendem Maße die parteiorganisatorische und massenpolitische Wirksamkeit der gesamten Parteiorganisation bestimmt wird.

Mehr als bisher müssen in den Mitgliederzusammenkünften die Grundfragen unserer Entwicklung und des Klassenkampfes behandelt und konkrete Beschlüsse gefaßt werden, die alle Genossen befähigen, einheitlich mit Überzeugungskraft, Begeisterung und Sachkenntnis die Politik der Partei zu verwirklichen. Von den Mitgliederzusammenkünften müssen stärkere Impulse für die Lösung der Aufgaben im Bereich und an der Hochschule als Ganzes ausgehen.

Die Haupttrichter und der Inhalt der Arbeit unserer Parteiorganisation ist die lebendige Arbeit mit den Menschen, die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und sozialistischer Kollektive. In diesem Sinne politisch-ideologisch wirksam zu werden, ist die vornehmste Pflicht eines jeden Genossen.

Die Erfüllung der großen vor uns stehenden Parteiorganisation und dem gesamten Kollektiv der Hochschule stehenden Aufgaben zur weltweiten Durchföhrung der Hochschulreform wird unser wichtigster Beitrag zum 20. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik sein.

Neue Kämpfer stärken die Reihen der Partei

In den letzten Wochen haben wiederum zwei junge Wissenschaftler um Aufnahme als Kandidaten in unsere Partei: Dipl.-Ing. Manfred Wirsig, Institut für Chemie, und Dipl.-Ing. Werner Wuttke, Sektion Physik-Elektronische Bauelemente.

Dipl.-Ing. Wirsig:

„Die fortschrittliche Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer Regierung ermöglichte es mir, mich vom Werkzeughilfeschlosser zum Diplom-Ingenieur zu entwickeln. Meine Eltern und Lehrer erregten mich im Sinne der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus. Der Entschluß, um Aufnahme in die SED als der führenden Kraft unserer Gesellschaft zu bitten, reifte nicht zuletzt unter dem Eindruck der poli-

Dipl.-Ing. Wuttke:

„Die großen Erfolge, die die Werktätigen seit der Gründung der DDR errungen haben, sind ein überzeugender Beweis der Richtigkeit unseres Weges unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Ein bedeutender Bestandteil unserer Hochschulreform beraten haben. Ich habe den Antrag um Aufnahme in die Partei gestellt, um noch besser an unseren großen Aufgaben mitarbeiten zu können.“



Genosse Dipl.-Ing. Wirsig, Institut für Chemie